

Liebe Schwestern und Brüder,

darf ein Mensch mit schwarzer Hautfarbe an der Krippe stehen? Diese Fragen haben schon im Spätsommer viele Medien diskutiert.

Unser Pfarrvikar Venatius Oforka empfindet es dagegen als rassistisch, wenn keiner der Könige schwarz wäre. Denn: im Lukasevangelium kommen Hirten an die Krippe, die die einheimische Bevölkerung repräsentieren und darstellen, und so zeigen, dass Jesus der von den Juden erhoffte Messias sein will.

Mit den Weisen, den Königen aus dem Morgenland wird aber nun vom Evangelisten Matthäus ergänzt, dass Gott seinen Retter nicht nur zu den Juden, sondern auch zu den Heiden schickt. Und diese Heiden sehen in ihm auch ihren Retter, ihren Heiland, ihren Messias.

Als Matthäus sein Evangelium geschrieben hat, waren 3 Erdteile bekannt: Asien, Europa und Afrika. Australien und Amerika waren noch nicht entdeckt, so dass die Zahl der 3 Könige sinnfällig macht, dass wirklich alle Nationen und Völker mit allen nur denkbaren Haut- und Haarfarben kommen, um Jesus ihre Aufwartung zu machen.

In einem Bild von Hieronymus Bosch<sup>1</sup> ist der weiße König als Vertreter des alten Europas Balthasar, er ist weißhaarig und stellt von der Generation die schon etwas reiferen Persönlichkeiten dar.

Melchior, ein braungelockter Jüngling, stellt die mittlere Generation dar, von seiner Hautfarbe aus dem Nahen Osten kommend. Und schließlich Kaspar, auf diesem Bild der schwarze König, der in einem strahlend weißen Königsmantel gehüllt ist. Er ist auf diesem Bild der jüngste und zugleich der

schönste der drei: also nicht nur alle Nationen sollen vertreten sein, sondern auch alle Lebensalter, alle Generationen.

Man muss sich vorstellen, dass Palästina und Israel, das Geburtsland Jesu schon wie der gesamte Bereich des Mittelmeers wie heute auch ein Schmelztiegel vieler Völker, Nationen und Hautfarben war. Nordafrika gehörte zum Römischen Reich, ein Schwarzer mag damals in Germanien noch selten zu sehen gewesen sein, in der Heimat und in der Erfahrung des Heiligen Landes gehörte er aber zumindest in den Hafen-Städten wie Cäsaräa zum gewöhnlichen Straßenbild.

Alle Nationen, alle Völker, alle Lebensalter und jeder Stand sind eingeladen, an Jesus zu glauben. Das wird heute uns nochmals in ganz deutlicher Weise gesagt, um selber glauben zu können. Auch ich, auch Sie sind eingeladen zu glauben.

Die Sternsinger als getreue Nachfolger der Könige bringen uns den Segen. Den Segen, den wir in diesem Jahr viele als notwendiger empfinden als sonst.

Der Segen, der überall auf der Erde wirken soll, gerade da, wo Kinder in Not sind. Der Segen, der überall da wirken soll, wo es Menschen in Not sind.

Der Segen, der auch uns helfen soll zu glauben und zu leben.

---

<sup>1</sup> Cf. Beat Wyss, Die Anbetung der *person of color*. Der Mohr des Meisters überstrahlt das Fest, in: Cicero, Ausg. 12/20, 113.